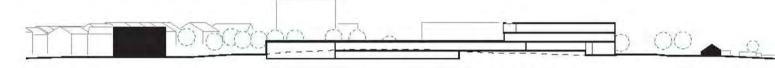


Leitidee
Schaffung einerstädteb aulich prägnanten Form, die im heterogenen Umfeld Raum bildend ist, zum öffen tlichen Raum einladend wirkt und den Innenbereich schützt. Dafür wird ein differenziertes Gebäude en fwickelt, das in 3 Schulhäuser und ein en Sportkomplex geglie dert ist und deren Teile in der Eingangsebene funktional und räumlich mitein an der verbunden sind. Um die Schulgebäude herum werden thematische "Landschaften" gruppiert. Wald, Wiese, Garten und Agora sind die gestaltgebenden Motive für die Schulfreitlächen.

Städtebaulicher Entwurf

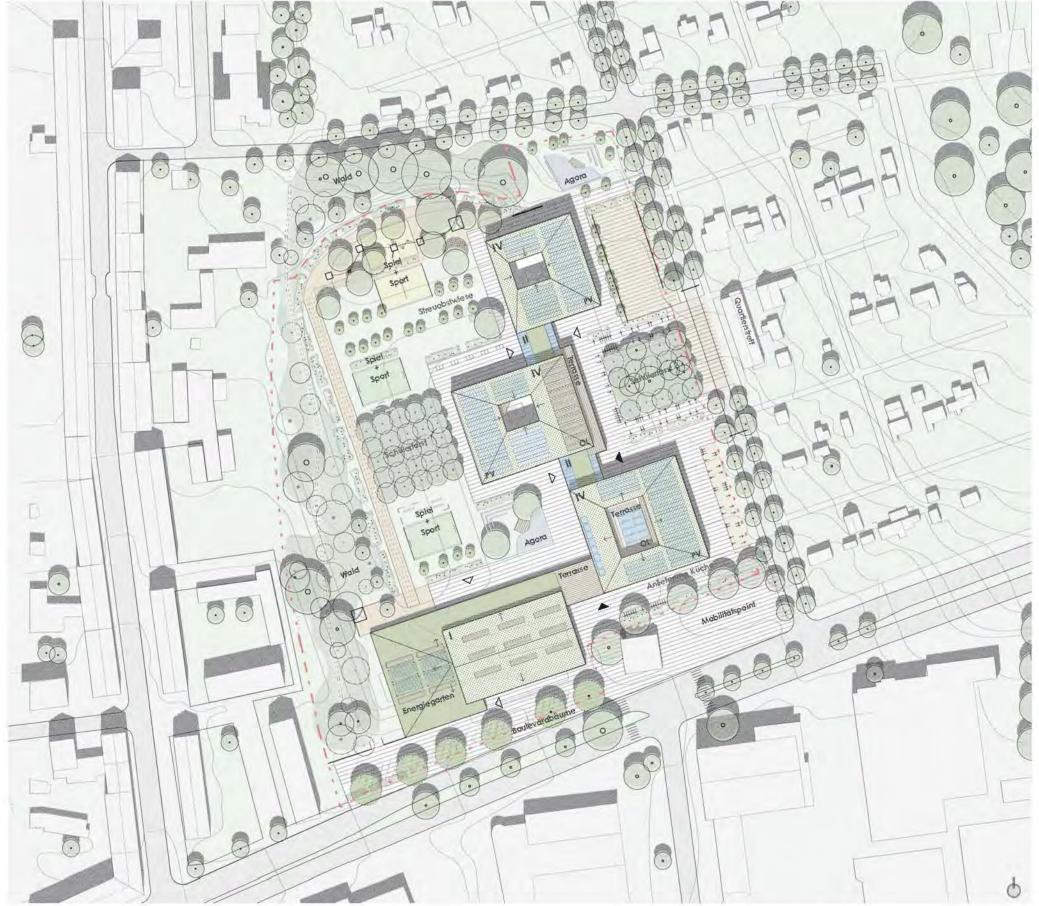
Das Gebäude besetzt den Raum an der Einmündung der Erbslöhstraße und spiegelt dabei die Dimension der gegenüberliegenden Bebauung. Das Eckgebäude tritt dabei 3-geschossig in Erscheinung. Von hier aus entwickeln sich der Schül- und der Sportflügel des Gebäudes. Die Baukörper der Schüle folgen dem Geländeversatz an der Erbslöhstraße und bit den einen großzügigen und geschützten Vorplatzbereich vor dem Eingang der Schüle. Das Gebäude hält einen gewissen Abstand zur recht kleinen Straße und tritt so in seiner Erscheinung ein wenig zurück und der Vegetationsbestand wird geschont

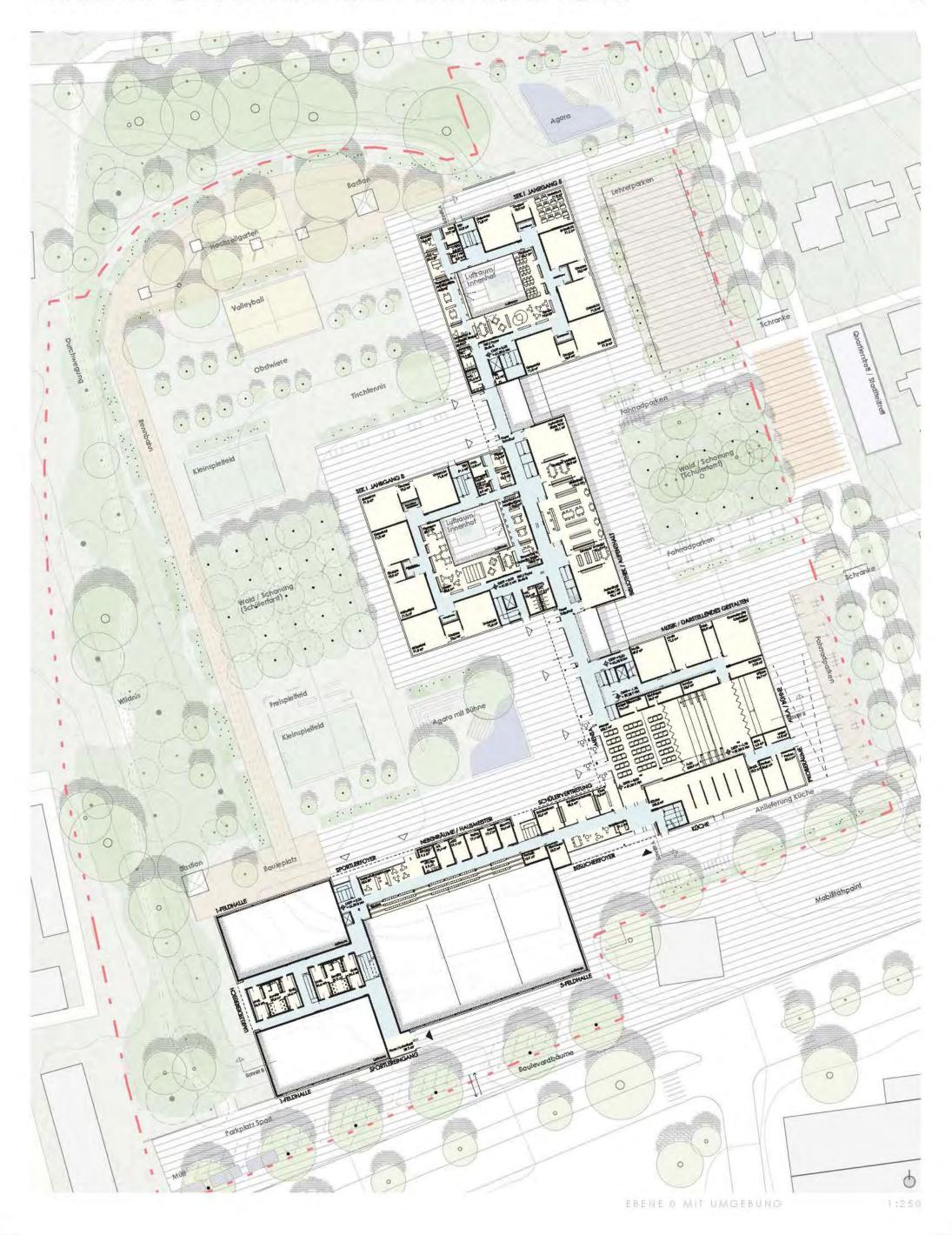


Die Baumassen werden in kubischen Großformen angeordnet und durch einen Lförmigen Verbindungsbau erschlossen und verbunden. Bei gleicher Gebäudehöhe folgen die Gebäude dem natütlichen Gefälle des Geländes, so dass sich an der Erbslöhstraße 3-4-geschossige Gebäude mit zweigeschossigen Verbindungsbauten zeigen, während die Schulhäuser von der Schulhofseite 3-geschossig sind und durch eingeschossige Verbinder miteinander verbunden sind. Der Sportflügel orientiert sich entlang des Berthold-Beitz-Boulevards und bildet mit dem Mensagebäude der Schule eine Vorplatzsituation zur U-Bahnstation hin aus. Die Sporthallen sind um ein Geschoss abgesenkt, so dass sie weniger volumin ös in Erschei-

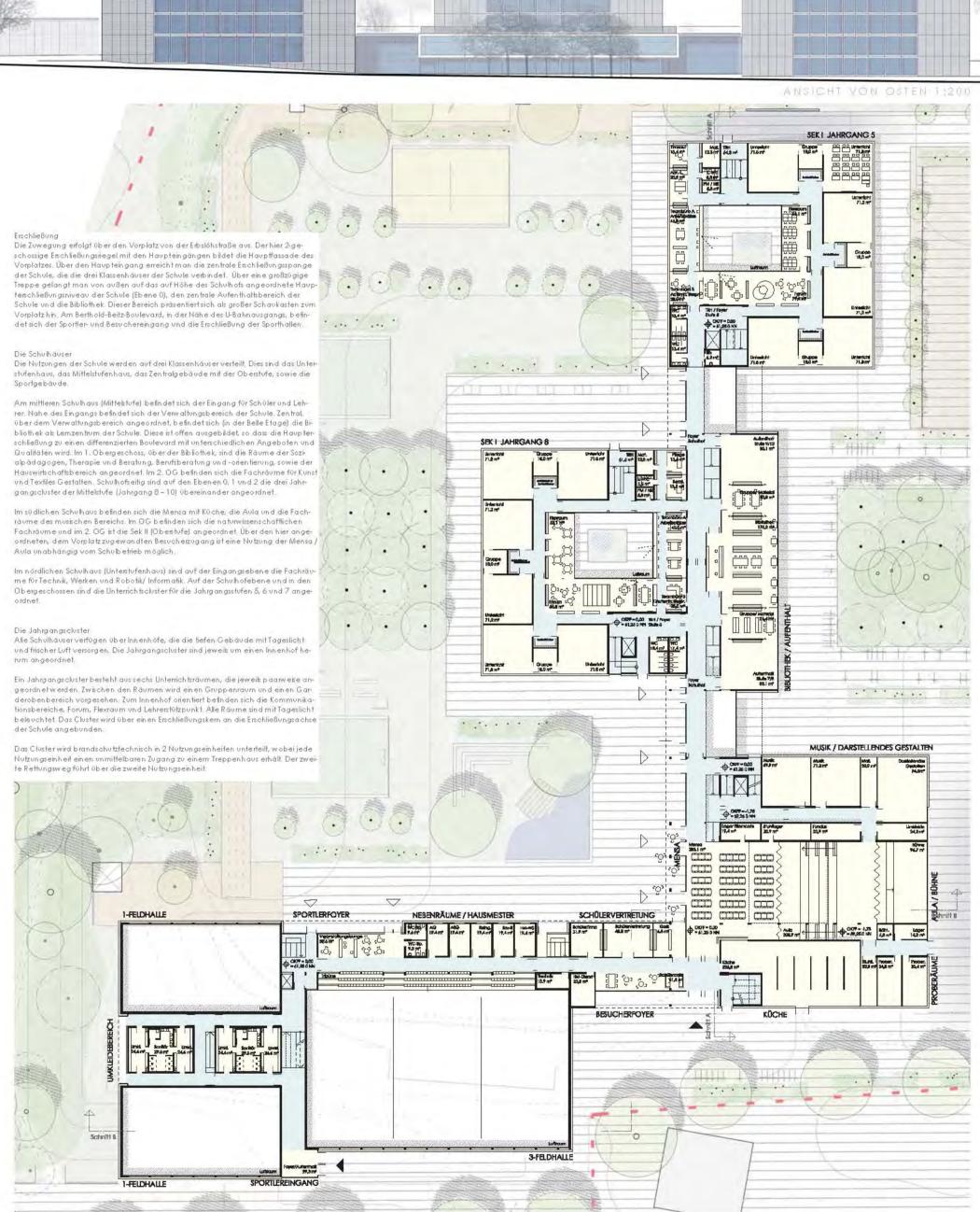
Beide Gebäudeflügel grenzen den ruhigen Schulhof vom verkehrsreichen, lauten Straßenraum ab. Vorgeschlagen wird, dass der Stadtteiltreff nur vorübergehend im Schulgebäude un tergebracht wird, da mit dem hochwachsen der Schule ein ausreichen des Raumangebot vorhanden ist. Eine dauerhafte eigene Qualifizierung eines schulunabhängigen Standortes z.B. vis a vis am Vorplatz der Schule, z.B., am ehemaligen Sportlertreff erscheint günstiger.















ANSICHT VON SODEN 1:200

Die Gesamtschule wird in Anlehnung an den Passivhausstandard in Passivhausbauweise errichtet. Dazu werden sämtliche Innenräume mechanisch be- und entlüffet. Die Gesamtprojektierung bringt die gestalterischen und architektonischen Ansprüche mit den Erwartungshaltungen des Nutzers an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in Einklang. Der strukturelle Ansatz eines energetisch nachhaltigen Technikkonzeptes liegt im Leitsatz "Schonung der nafürlichen Ressourcen und Verwendung regenerativer Energieftäger, Dabei soll so wenig Technik wie Möglich – so viel Technik wie erforderlich zum Einzah kommen."

Umgang mit der Ressource Wasser

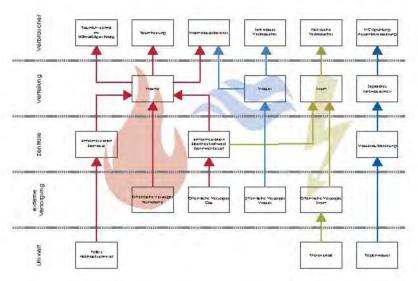
Derzeit ist vorgesehen das anfallende Regenwasser zum Teil in mehreren Zisternen zu Sammeln um das Wasser für den Betrieb des Gebäudes und der Aussenanlage zu nutzen. Dabei wird was Reservoir durch intelligente Anordnung der Zistemen mit kommunizierenden Röhren zu einem Gesamtreservoir zusammen gefasst.

Umgang mit der Ressource Biomasse

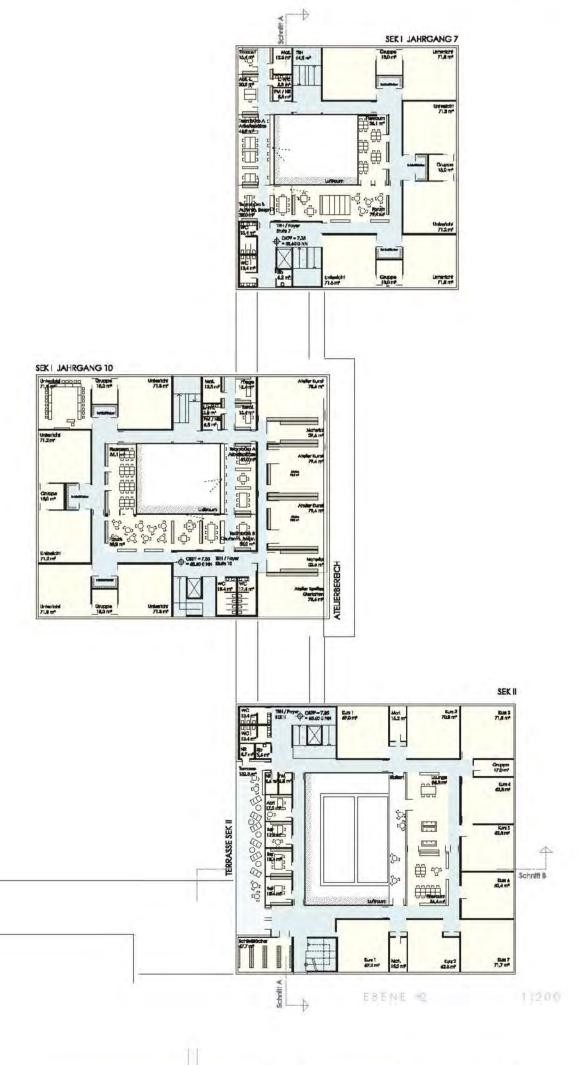
Betrachtet man die ökologische Gesamlbilanz unter Berücksichtigung des CO2-Ausstoßes ist der Einsatz von Pelletsk esseln in Verbindung mit einem Gas Brennwertkessel ein op fimaler Lösungsansatz. Der Pelletsk essel deckt die Grundlast und erzeugt über 80% der erforderlichen Jahreswärmeenergie. Zur Optimierung, der Betliebsweise wird ein Teil der Wärmeenergie in Speichern gepuffert, damit der Pelletskessel nicht dauernd taktet und eine sichere und störungsfreie betriebsweise möglich ist.

Umgang mit der Ressource Sonne

Auf den Dachern der Baukörper werden Photovoltaikanlagen angeordnet um einen Teil der elektrischen Energie aus der Sonnenenergie zu gewinnen. Dabei wird im Zuge der weiteren Projektrealisierung untersucht, welcher Leistungsanteil optimal für den Gebäudebefrieb aus der PV-Anlage berreitgestellt werden kann. Darüber hin aus lässt sich über die Photovoltaikanlage die E-Mobilifat durch Campuseigenene Ladestationen z.B. von E-Bikes fördem. Durch die Ausrichtung des Gebäudes können insbesondere für die Halle solare Energiegewinne in den Übergangszeiten und im Winter genutzt werden um die benötigte Wärmeenergie zu minimieren.



TECHNIK: UND MACHHALTIGKEITSKONZERT







ANSICHT VON NORDEN 1:200

